

# Lindhorst

## Historischer Spaziergang und Dorferneuerung

### Kleine Ortsgeschichte

Der Ort Lindhorst entstand wahrscheinlich um das Jahr 1000 n. Chr. nördlich des „Helweges“ (heute B65) und am südlichen Rand des Dühlwaldes auf einer kleinen Anhöhe (Horst).

Zum ersten Mal urkundlich erwähnt wurde Lindhorst beim Bau der „St. Dionysius-Kirche“ um 1180. Sehr frühe Berichte über das Dorfleben und das kirchliche Geschehen verdankt Lindhorst Magister Antonius Nothold, der von 1597 bis 1650 Pastor im Ort war und die Chronik „Historia Lindhorstana“ schrieb. Er war es auch, der um 1604 eine der ersten Dorfschulen in Schaumburg gründete. Noch heute sind die Schulen in Lindhorst nach ihm benannt.

Mit dem Bau der Eisenbahn 1847 und der Anbindung an die Bahnlinie Hannover – Köln wandelte sich das wirtschaftliche und soziale Gefüge des Ortes. Waren zuvor fast alle Einwohner in der Landwirtschaft tätig, so gab es nun viele Bedienstete bei der Bahn und viele fanden Beschäftigung in einem Holzverarbeitenden Betrieb.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es zur nächsten grundlegenden Veränderung im Ort. Innerhalb weniger Jahre stieg die Einwohnerzahl um 80% an. Viele Menschen arbeiteten im Steinkohleabbau in Beckedorf und Lüdersfeld. Es entstanden Neubaugebiete. Eine neue Schule und ein Kindergarten wurden in den fünfziger Jahren gebaut.

Umso größer war der Schock, als um 1960 die Bergwerke stillgelegt wurden. Dank der aufstrebenden Wirtschaft fanden die meisten schnell wieder Arbeit in den Industriebetrieben in und um Hannover.

Im Rahmen einer Gebietsreform wurden 1974 die ehemals selbstständigen und zum Kreis Grafschaft Schaumburg gehörenden Orte Schöttingen - mit der Hofanlage Eichhöfe - und Ottensen in die Gemeinde Lindhorst eingemeindet.

Trotz der vielen grundlegenden Veränderungen sind die Lindhorster manchen Traditionen treu geblieben. So wurde noch sehr lange von vielen Frauen die Lindhorster Tracht ständig getragen, und auch Plattdeutsch wird heute noch vielfach untereinander gesprochen.

### Der Ortsname im Laufe der Zeit

1150: Lindhoste, Lindhost  
1227: Linthurst  
1410: Linthorst  
1460: Lynthorsth.

Unter „Horst“ versteht man ein Gehölz, ein Gestrüpp, einen Buschwald, aber auch eine freie trockene Stelle. Lindhorst könnte bedeuten: „Gebüsch, Gestrüpp, Gehölz mit Linden“.

Nach einer anderen Erklärung wird damit eine Anhöhe, die mit Linden bewachsen ist, benannt. Die höchste Stelle Lindhorsts befindet sich nördlich der Kirche an der Sachsenhäger Straße.

### Erläuterungen<sup>1</sup> zu den Einzelobjekten

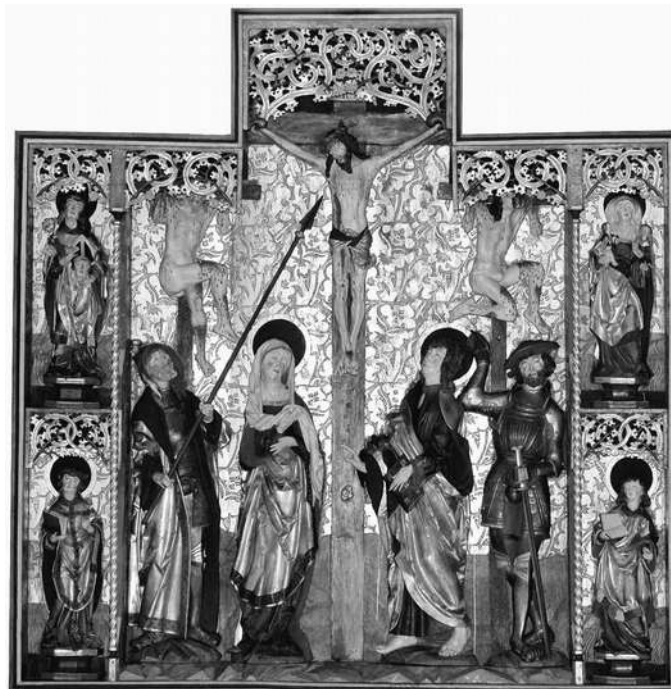
#### 1 Kirchturm von Westen mit Stützmauer

Die St. Dionysius-Kirche zu Lindhorst ist eine der ältesten Kirchen in der Landeskirche Schaumburg-Lippe. Nach Bauart und Material schließen Heimatforscher auf die Zeit um 1180, in der die erste Steinkirche in Lindhorst erbaut worden ist.

Vorher hat an dieser Stelle ein kleinerer Holzbau gestanden. Die Kirche bestand anfangs nur aus dem Turm und zwei Bogengewölben, die noch heute im alten romanischen Stil erhalten sind und jetzt den Mittelteil bilden.

Der Turm, der sehr verfallen und brüchig geworden war, wurde im Jahre 1565 als Wehrturm neu errichtet.

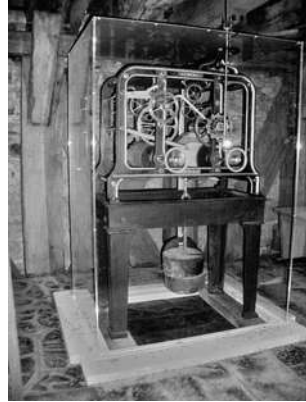
Bemerkenswerte Einzelheiten in der Kirche:



Spätgotischer Schnitzaltar  
der Riemenschneiderschule



Taufstein, gestiftet 1627 von Magister Antonius Nothold



zu 1: Restauriertes Uhrwerk im Kirchturm

## 2 Stützmauer Pfarrweg

Der Kirchplatz liegt leicht erhöht und wird zum Westen und Süden hin von einer Sandsteinmauer gestützt.

## 3 Das alte Dorf aus der Vogelperspektive

Auf dem Bild erkennt man rechts die Bäckerstraße, in der Mitte die Bahnhofstraße (1748: Hohe Straße) und an der linken Seite die Kalte Straße. Die Bahnhofstraße mündet in die Ottenser Straße, früher „Osterholztrift“, und setzt sich nach links in die Sachsenhäger Straße fort. Dieses erste Querstück wurde „Hofbreite“ und ab Ende der Kalten Straße „Dühldrifft“ genannt, der Weg, der zum Dühlholz führt. Rechts neben der Kirche ist das Rathaus der Samtgemeindeverwaltung zu sehen.

## 4 Trachtengruppe beim Erntedankfest auf dem Kirchplatz

In Lindhorst wurde die Tracht bis nach dem Zweiten Weltkrieg getragen. Heute wird die Trachten- und Brauchtumpflege von der Trachtengruppe Lindhorst aufrechterhalten. Zum alljährlich stattfindenden Erntedankfest wird auf dem neu gestalteten Kirchplatz um die Erntekrone herum getanzt.

## 5 St. Dionysius-Kirche mit Anbau von 1966

Anfang des 16. Jahrhunderts wurde das Kirchenschiff erweitert. Der romanische Chor wurde in die zwei neuen gotischen Gewölbe integriert. Fünfzig Jahre später entstand der weithin sichtbare und im Baustil ungewöhnliche Kirchturm. Um der steigenden Einwohnerzahl gerecht zu werden, wurde 1967 ein Anbau im rechten Winkel an das alte Kirchenschiff errichtet. Das neue Kirchenschiff ist eine mutige und unkonventionelle Erweiterung und eine Besonderheit in der Kirchenbauweise.

## 6 Pranger an der Kirche



Die Handfessel, die mit einer Kette an der Kirchwand befestigt ist, diente im Mittelalter als Strafwerkzeug. Der Bestrafte wurde damit öffentlich zur Schau gestellt. Eine weitere bemerkenswerte Einzelheit außen am Gebäude ist die Sonnenuhr mit der

„wahren“ Lindhorster Ortszeit.

## 7 Zugang zum Kirchplatz

Der Kirchplatz wurde im Jahre 2003 umgestaltet, um einen stufenlosen Zugang zur Kirche zu erhalten; dabei wurde auch der ursprüngliche Weg von Osten her wieder freigelegt.



Auf dem Kirchplatz befindet sich ein altes Taufbecken aus Sandstein.

## 8 Pfarrhaus von Osten

Das Pfarrhaus im Pfarrweg ist 1652 erbaut worden. Im Jahre 1905 fand ein Umbau des alten Fachwerkhäuses statt, das ausschließlich zu Wohnzwecken genutzt wurde. Später wurden auch Konfirmanden- und Jugendräume geschaffen und das Pfarrbüro eingerichtet. Inzwischen ist das Fachwerk der Ostseite mit Schieferplatten verkleidet worden.

## 9 Rathaus, alte Schule

Im Jahre 1910 wurde dieses Gebäude als Schule gebaut. An der Ostseite findet man im Fachwerkgiebel folgende Inschrift:

„Dies Schulhaus soll sein –  
ein Brunnquell der Gemein` –  
ein Schmuck diesem Orte –  
und zum Himmel eine Pforte“.

Heute ist dieses Gebäude das Rathaus der Samtgemeinde Lindhorst.

Die alte Eingangstür mit der Inschrift:

„Erst fleißiges Tun – dann zufriedenes Ruhn“  
ist heute die Tür zum großen Sitzungssaal im Dachgeschoss.

### **10 Schlauchturm**

Der Schlauchturm der Freiwilligen Feuerwehr Lindhorst dient zum Trocknen der Druckschläuche nach dem Löscheinsatz. Als die Schläuche noch aus Hanf hergestellt wurden, war der Schlauchturm unverzichtbar. Heute können stattdessen auch Schlauchtrockner eingesetzt werden.

### **11 Mächtiger Hofbaum (Linde)**

Diese besonders prächtige Linde befindet sich auf dem Hof der Familie Thürnau in der Königsberger Straße.

### **12 Wetterfahne mit Hausgiebel**

Alter Hausschmuck am Hof Schweer, Ecke Kalte Straße / Lüdersfelder Straße.

### **13 Schmiedeeisernes Tor**

Während noch an vielen Stellen Sandsteinpfosten alte Hofeingänge säumen, ist der Anblick einer Originalpforte mit kunstvoll geschmiedetem Tor selten geworden.

### **14 Backsteinhaus für Eisenbahnbedienstete**

Mit dem Bau der Eisenbahn entstanden in Lindhorst zusätzliche Arbeitsplätze, mit dem entsprechenden Bedarf an Wohnraum bzw. Dienstwohnungen. Das Backsteinhaus im Jugendstil ist typisch für Häuser, die von der Bahn für ihre Bediensteten errichtet wurden. Die beiden Schrankenanlagen und der Bahnhof wurden schon vor Jahren entfernt.

### **15 Alte Linden an der Bahnhofstraße**

Die Linden, charakteristisch für den Ort, säumen hier die Durchgangsstraße im alten Dorf.

### **16 Dorfgemeinschaftshaus „Gümmerscher Hof“**

Als zentrales Projekt des Dorferneuerungsprogrammes wurde der ehemalige Hof Gümmers mit hoher Eigenleistung von vielen ehrenamtlich tätigen Lindhorstern liebevoll restauriert. Heute gibt es dort einen großen Saal für diverse Veranstaltungen, ein Trauzimmer und verschiedene Räume für die örtlichen Vereine. In der ehemaligen Diele und dem Pferdestall sind das Bergbaumuseum und ein Cafe untergebracht.

### **17 Restauriertes Speicherbackhaus**

Auf dem Grundstück der Familie Hardekopf-Hartmann, Bahnhofstr. 43, steht ein ehemaliger Speicher, der früher als Backhaus genutzt wurde.

### **18 Backsteinfensterfront in der Bahnhofstraße**

Ganz in der Nähe (Hof Dettmeier, Bahnhofstr. 45) kann man an der Westseite des Hauses diese Backsteinfensterfront finden. Der in der Gegend anzutreffende tonhaltige Boden ermöglichte die Herstellung von Ziegelsteinen, die bei Bauwerken überwiegend Verwendung fanden. Neben der regelmäßigen Fassade ist die kunstvolle Gestaltung mit Formsteinen auffällig.

### **19 Katholische Kirche**

In Folge des Zweiten Weltkrieges veränderte sich die Einwohnerstruktur von Lindhorst durch den Zuzug von Evakuierten aus dem Ruhrgebiet und Heimatvertriebenen aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten. Deshalb wurde 1946 die römisch-katholische Kirchengemeinde gegründet. 1957 konnte die katholische St. Barbara-Kirche mit ihrem Tonnengewölbe und freistehenden Glockenturm eingeweiht werden.

### **20 Friedhofskapelle**

Im ausgehenden 19. Jahrhundert wurde der Kirchhof, das Gelände um das Kirchengebäude, als Friedhof zu klein. Deswegen wurde ein neuer Friedhof an der Bäckerstraße angelegt. Im Jahre 1952 entstand eine Friedhofskapelle, aus Backstein.

### **21 Alte Schule Ottensen**

Eine der typischen kleinen Dorfschulen findet sich auch in Ottensen. Der Ortsname geht vermutlich auf Otto IV. von Holstein-Schaumburg (1517-1576) zurück. Heute wird das Gebäude als Kinderkrippe und Dorfgemeinschaftshaus genutzt.

### **22 Davidstern mit Kreuz**

Eine seltene Symbiose aus dem Kreuz und dem Davidstern findet man auf dem 1951/52 erbauten Mausoleum des jüdischen Ziegeleibesitzers Oskar Philippsohn. Im Mausoleum wurden seine Ehefrau und sein Schwager - beide Christen - beigesetzt. Anfang der 90er Jahre wurde das Originalkreuz abmontiert. Der Eingang wurde mit einer Mauer verschlossen. Im Rahmen eines „Leader“ Projektes wird das Mausoleum wieder instandgesetzt und durch einen neu angelegten Weg erschlossen.



Zu 22.  
Links: Das Originalkreuz des Mausoleums in Ottensen

### 23 Brennerei in Schöttlingen

Auf dem Hof Schöttlingen Nr. 1 ist die alte Kornbrennerei untergebracht. Der Brennereibetrieb soll bereits 1776 das erste Mal urkundlich erwähnt worden sein. Das heutige Gebäude wurde 1922 erbaut und wird noch heute als Brennerei genutzt.

### 24 Kombination aus Uhr und Schild „offenes Branntweinlager“

Unter „Branntweinlager“ versteht man einen Herstellbetrieb für Branntwein. Das „offene Branntweinlager“ beschreibt im Unterschied zum „Verschlusslager“ die steuerliche Einordnung des Betriebes.

### 25 Haustür auf Eichhöfe

Die Eingangstür zum Hofladen der Familie Brunkhorst ziert ein Schriftbalken aus dem Jahre 1857.

### 26 Gänse vor dem Mehrzweckbackhaus

Das 1858 in Antendorf erbaute Vierständerhaus wurde im Rahmen der Dorferneuerung nach Lindhorst transloziert. Die Arbeiten erfolgten federführend von der Baugruppe des Fördervereins DORFERNEUERUNG Lindhorst/ Ottensen/ Schöttlingen e.V. . Besonders hervorzuheben ist dabei der hohe ehrenamtliche Einsatz. Heute wird das Mehrzweckbackhaus von der Trachtengruppe Lindhorst betrieben.

### 27 Backofen nach altem Vorbild

Bevor im Ortskern von Lindhorst der alte Hof Gümmer an der Bahnhofstraße abgerissen wurde, hat die Trachtengruppe Lindhorst dort einen alten Backofen betrieben. Zur Aufrechterhaltung der traditionellen Backtradition wurde dieser direkt beheizte Steinbackofen neu aufgebaut. Der Backofen ist ein Anbau des Mehrzweckbackhauses. Nach dem Verbrennen der Buchenholzfüllung speichert ein Schamottemantel die Wärme, die anschließend zum Backen genutzt wird.

### 28 Reiterhof auf Eichhöfe



Eichhöfe war Teil der hessischen und später preußischen Exklave Schöttlingen. Die Exklave wurde von der Bahnlinie Hannover - Köln durchtrennt. Der heutige Reiterhof Eichhöfe Nr. 2 entstand 1546 durch Teilung des Eichhofes. Heute gehen dort Pferdeliebhaber ihrem Hobby nach.

### Anlagen

Das beiliegende Kartenblatt zeigt Karten von Lindhorst und Umgebung aus verschiedenen Zeiträumen. • Karte des Dorfes Lindhorst von 1748 • Niveauekarte vom Fürstentum Hessen 1854 • Preußische Landesaufnahme 1898

### Nachsatz

Die Auswahl der Gebäude stellt keine Wertung dar. Ziel dieser Darstellung ist vielmehr ein Querschnitt noch erhaltener Zeugnisse aus historischer Zeit mit Ergebnissen der Dorferneuerung. Neben den dargestellten Objekten gibt es in diesem Ort darüber hinaus noch weitere beachtenswerte Beispiele.

### Danksagung

Die drucktechnische Bearbeitung wurde von der Schaumburger Landschaft und der Auflagedruck wurde vom „Förderverein DORFERNEUERUNG Lindhorst/Ottensen/Schöttlingen e.V.“ finanziert. Dafür sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt.

### Impressum

Herausgeber: Initiativgruppe „Spurensuche“ der Schaumburger Landschaft

Arbeitsgruppe  
Bildauswahl  
und Texte  
Joachim Börke, Birgit Gorny,  
Roland Hannich, Helge Krzykowski,  
Renate Paschen, Heinz Salla,  
Margitta und Otto Siebörger,  
Regina Sieker, Hans- Dieter Stoffels,  
Angelika Wagner.

Redaktion: Ute u. Dr. K.- H. Oelkers

Druck: KORTEC, Inh. R. Kording,  
Südhorsten